



Naturerbe Spessart ist in Gefahr

Greenpeace-Dokumentation der Holzeinschläge
im Winter 2012/13 in den BaySF-Forstbetrieben Rothenbuch
und Heigenbrücken

GREENPEACE

Einleitung

Rotbuchenwälder sind in Deutschland und Europa wichtige Ökosysteme, die einst die vorherrschenden Wälder waren und noch heute die Lebensgrundlage für viele Tier- und Pflanzenarten bilden. Durch Entwaldung und Anpflanzung von Nadelbäumen gibt es echte Rotbuchen-Urwälder bei uns nicht mehr. Und auch alte Wälder sind äußerst selten, nur noch zwei bis drei Prozent unserer Buchenwälder sind älter als 140 Jahre – kein besonders hohes Alter für einen Buchenwald. In Bayern sind es nach Angaben der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) etwa fünf Prozent.

Deutschland und damit auch Bayern haben eine internationale Verantwortung für den Schutz dieser selten gewordenen alten Wälder. So wie wir von Brasilien und Indonesien erwarten, ihre tropischen Regenwälder zu erhalten, so müssen wir auch in Deutschland unseren Beitrag zum Erhalt der Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und zum Klimaschutz leisten. Denn auch bei uns sind Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht und unsere Wälder verlieren aufgrund des gestiegenen Holzeinschlags zunehmend ihre Funktion als Klimaschützer. Vor allem durch die industrielle Forstwirtschaft mit ihren Großmaschinen und ganzjährigem Holzeinschlag verlieren zahlreiche große und kleine Waldbewohner ihren Lebensraum.

Nur rund ein Prozent unser Wälder steht wirklich unter Schutz – nur dort kann sich die Natur unbeeinflusst vom Menschen entwickeln und Wälder können ihr natürliches Alter erreichen.

Um den internationalen Verpflichtungen Deutschlands für den Erhalt seiner Ökosysteme nachzukommen, hat die Bundesregierung beschlossen, den Anteil der Schutzgebiete ohne forstliche Nutzung zu erhöhen. Bis 2020 sollen laut „Nationaler Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS) auf zehn Prozent der öffentlichen Waldfläche die Sägen schweigen und die Natur sich selbst, auch für die Erholung der Menschen, überlassen werden. Bei der Umsetzung dieser Ziele sind die Bundesländer als größte öffentliche Waldbesitzer gefragt. Doch gerade walddreiche Bundesländer wie Bayern verweigern dies und wollen von einer konsequenten Umsetzung der NBS nichts wissen. Noch ist in Bayern viel zu wenig Wald geschützt.

Nicht nur der Waldschutz, auch die Transparenz von Informationen zum öffentlichen Wald in Bayern ist unzureichend. Denn die Landesregierung unter Horst Seehofer hält vor der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zurück, wo sich die wertvollsten alten Wälder Bayerns befinden und wie mit ihnen in Zukunft umgegangen werden soll. Dabei handelt es sich um Bürgerwälder, also Wälder im Besitz des Freistaats Bayerns und damit aller Bürgerinnen und Bürger. Zudem ist der Holzeinschlag in Bayerns Wäldern seit Gründung der BaySF stark gestiegen.

Greenpeace bringt Transparenz in den Bürgerwald im Spessart

In Bayern gilt der Spessart als eins der ökologisch wertvollsten Waldgebiete. Um herauszufinden, wie mit diesen Wäldern umgegangen wird und um erste Transparenz zu schaffen, hat Greenpeace im Februar 2012 eine Kartierung der ältesten Buchen und Eichen gestartet.

Mit einem ersten Erfolg: Die ältesten Buchen- und Eichenwälder (Klasse 1-Wälder nach BaySF Naturschutzkonzept) werden seit Juni 2012 vorläufig vor der Säge geschont. Jedoch ist weiterhin unklar, was mit den alten Buchen- und Laubwäldern über 140 Jahre (Klasse 2-Wälder nach BaySF-Naturschutzkonzept) passieren wird.

Daher hat Greenpeace nicht nur die Kartierung der Spessart-Wälder im Herbst 2012 fortgesetzt, sondern auch angefangen, mit ehrenamtlichen Aktivisten die Holzeinschläge im Winter 2012/13 zu dokumentieren. Bei jedem Wetter waren die Aktivisten im Wald unterwegs und haben erfasst, in welchen Waldbeständen alte Buchen gefällt werden. Auch wurde dokumentiert, ob Biotopbäume gefällt wurden oder Buchenstämme für den Export vorgesehen sind. Die erfassten Daten wurden mit Forstkarten abgeglichen und in Karten dargestellt. Unterstützt wurden die Aktivistinnen und Aktivisten durch Michael Kunkel, Bund Naturschutz Bayern, Ortsgruppe Heigenbrücken.

Drei Monate tägliche Kontrolle

Auf Basis eigener Erhebungen sowie Greenpeace vorliegenden Forstbetriebskarten aus den Jahren 1990 bis 1993 wurden die ökologisch besonders wertvollen Waldgebiete identifiziert. Diese wurden zum einen definiert als von Greenpeace als Urwaldpotential 1 kartierte Flächen¹, zum anderen als Buchen- und andere Laubwaldbestände, die nach den vorliegenden Karten heute ein Bestandesalter von über 140 Jahren erreicht haben müssten. Auf Bestände, die nach den vorliegenden Karten heute ein Bestandesalter von über 180 Jahren erreicht haben müssten, wurde noch einmal gesondert geachtet. Die Bestände wurden in regelmäßigem Abstand über einen Zeitraum von drei Monaten kontrolliert und die Vorgänge dokumentiert. Das Team bestand aus zwei bis fünf Aktivisten, so dass immer mindestens paarweise gearbeitet werden konnte. Insgesamt waren während der drei Monate 49 Aktivisten vor Ort. Um möglichst viele Waldflächen zu prüfen, wurden die jeweils günstigsten Kontrollrouten ermittelt.

Ausgesprochen wertvolle Bestände über 180 Jahre wurden alle zwei Tage, die weiteren Bestände je nach Teamgröße alle drei bis vier Tage kontrolliert. Die Aktivisten bewegten sich überwiegend mit dem Rad fort, bei ungünstigen Wetterverhältnissen wie Schnee oder schwer mit dem Rad zugänglichen Waldgebieten wurden diese zu Fuß kontrolliert. Die Forstkarten wurden zur Orientierung und zur Beurteilung der Einschläge mitgeführt.

Alle passierten Abteilungen, unabhängig ob sie über 140- oder über 180-jährige Bestände enthielten, wurden während der Kontrollfahrten erfasst. Sofern Vorgänge, z. B. Auszeichnungen oder Fällungen beobachtet wurden, wurden diese schriftlich festgehalten. Innerhalb der von einem Hieb betroffenen Abteilung wurde nach Unterabteilungen sowie nach Beständen als kleinster Einheit waldbaulichen Handelns differenziert. Eingeschlagene Bäume, die nach Informationen von Greenpeace mit großer Wahrscheinlichkeit für den Export vorgesehen waren, wurden ebenfalls mit entsprechender Herkunfts-Abteilung festgehalten. Auch Douglasienpflanzungen wurden dokumentiert.

Täglich wurden nach den Kontrollfahrten die dokumentierten Beobachtungen in eine Tabelle übertragen. Die in der Tabelle zusammengeführten Daten wurden abschließend ausgewertet und in Karten übertragen.

1 Vgl. Methodik in http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/20120411-Abschlussbericht-Waldkartierung-Spessart.pdf

Ergebnisse der Dokumentation und Bewertung Einschläge in den Forstbetrieben Rothenbuch und Heigenbrücken: schleichende Vernichtung alter Buchenwälder geht weiter

Die Karte 1 zeigt, dass in den ökologisch höchst wertvollen Laubwäldern im Spessart weiterhin unvermindert eingeschlagen wird. Holzfällungen wurden insgesamt in 63 Waldabteilungen im Forstbetrieb Rothenbuch dokumentiert. Davon enthielten allein 27 Abteilungen Buchenwälder über 140 Jahre, die aufgrund ihres Alters ökologisch hochwertig sind. Obwohl laut Aussage von Forstminister Brunner in allen über 180-jährigen Buchenbeständen die Holznutzung untersagt ist, konnte Greenpeace in sieben Beständen aktuelle Holzeinschläge dokumentieren, die laut vorliegender Forstkarte heute ein Bestandesalter von über 180 Jahren aufweisen. Diese Bestände befinden sich in den Abteilungen Eulsdelle, Kundel, Lärchhöh (zwei Bestände), Röhrweg, Schneidgrund und Querberg.

Im Forstbetrieb Heigenbrücken wurden Einschläge in insgesamt 14 Waldabteilungen dokumentiert, davon in sechs Beständen, die mit Buchenwäldern mit einem Bestandesalter von über 140 Jahren bestockt sind. Auch in der Abteilung Kötzbuch, einem der ältesten und wertvollsten, noch nicht geschützten Laubwaldbestände, wurden in der vergangenen Einschlagsaison alte Buchen gefällt.

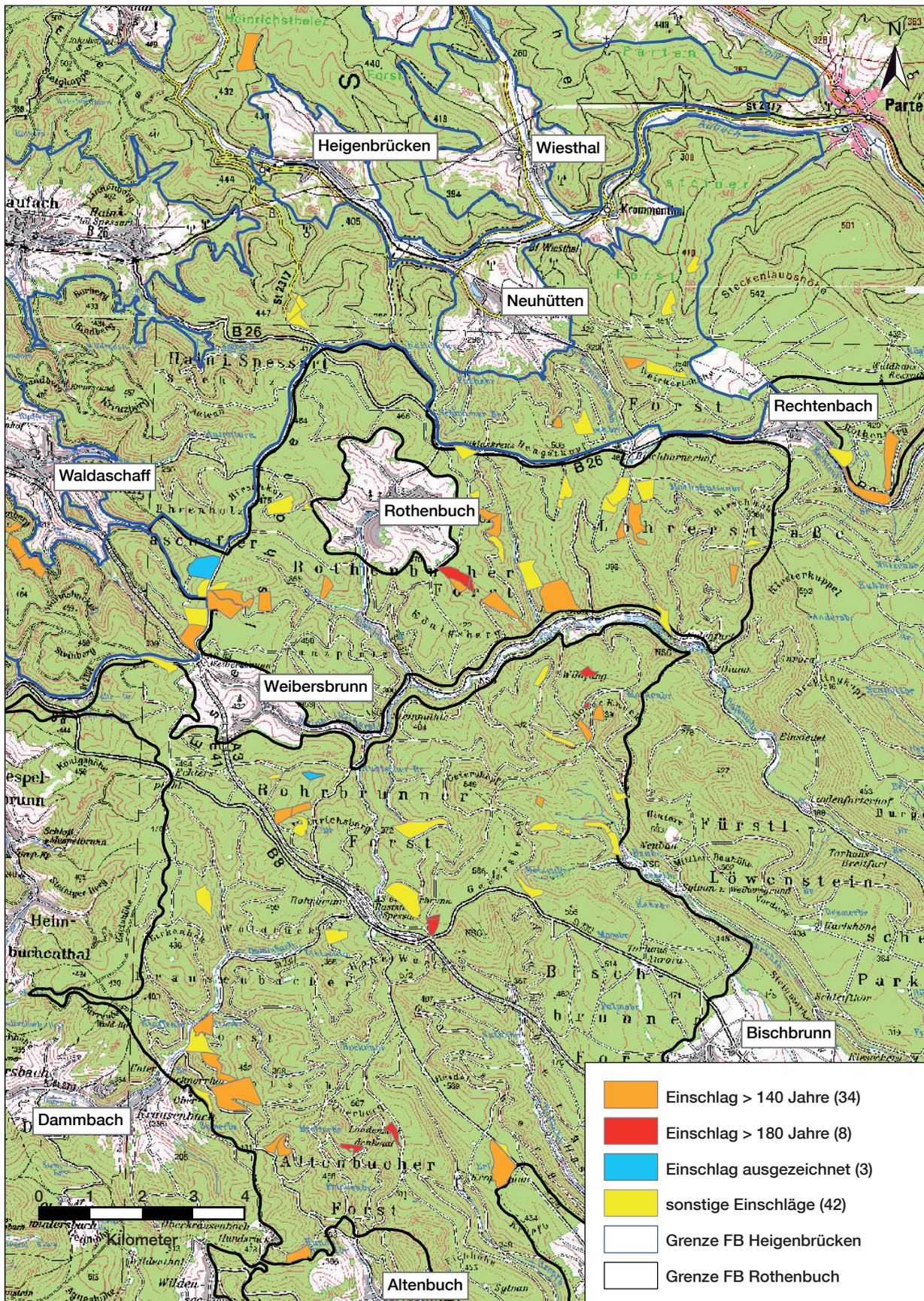
Die Dokumentation zeigt, dass selbst in den ältesten Buchenwäldern über 180 Jahre, die bisher nicht durch das BaySF-Naturschutzkonzept als Klasse 1-Wälder berücksichtigt wurden, weiter Holz geerntet wird. Auch im Forstbetrieb Hammelburg wurde erst vor wenigen Tagen ein Einschlag in einem 183-jährigen Bestand in der Abteilung Katarinenbild bei Ruppertshütten dokumentiert. Der für 180-jährige Bestände verhängte Einschlagsstopp existiert offenbar nur auf dem Papier.



BaySF-Forstbetrieb Heigenbrücken: In den letzten alten Buchenwälder in den Abteilungen Kötzbuch und Stallbuch, die nördlich von Heigenbrücken isoliert in naturfernen Nadelforsten liegen, wurden im Winter 2012/13 Holzeinschläge durchgeführt.

Karte 1 Holzeinschläge

Von Greenpeace dokumentierte Holzeinschläge im Winter 2012/13



Bayerischer Spessart, BaySF-Forstbetriebe Heigenbrücken und Rothenbuch

Quellen: Greenpeace, LVG Bayern 2012



Greenpeace-Aktivisten protestieren gegen den Export alter Buchen nach China.



Reste einer gefällten Biotopbuche



Alte Buche mit riesiger Stammhöhle, gefällt in der Abteilung Finkendelle

Exporte alter Baumriesen nach China und Biotopbaumfällungen gehen weiter

Greenpeace dokumentierte, dass viele wertvolle Buchen nicht in der Region verarbeitet werden und zur regionalen Wertschöpfung beitragen, sondern unverarbeitet exportiert werden (Karte 2).

Den Transportweg von sieben Containern, die mit Buchen im Spessart beladen wurden, hat Greenpeace von der Verladung im Spessart über die Häfen Hamburg und Antwerpen bis nach China nachvollzogen.

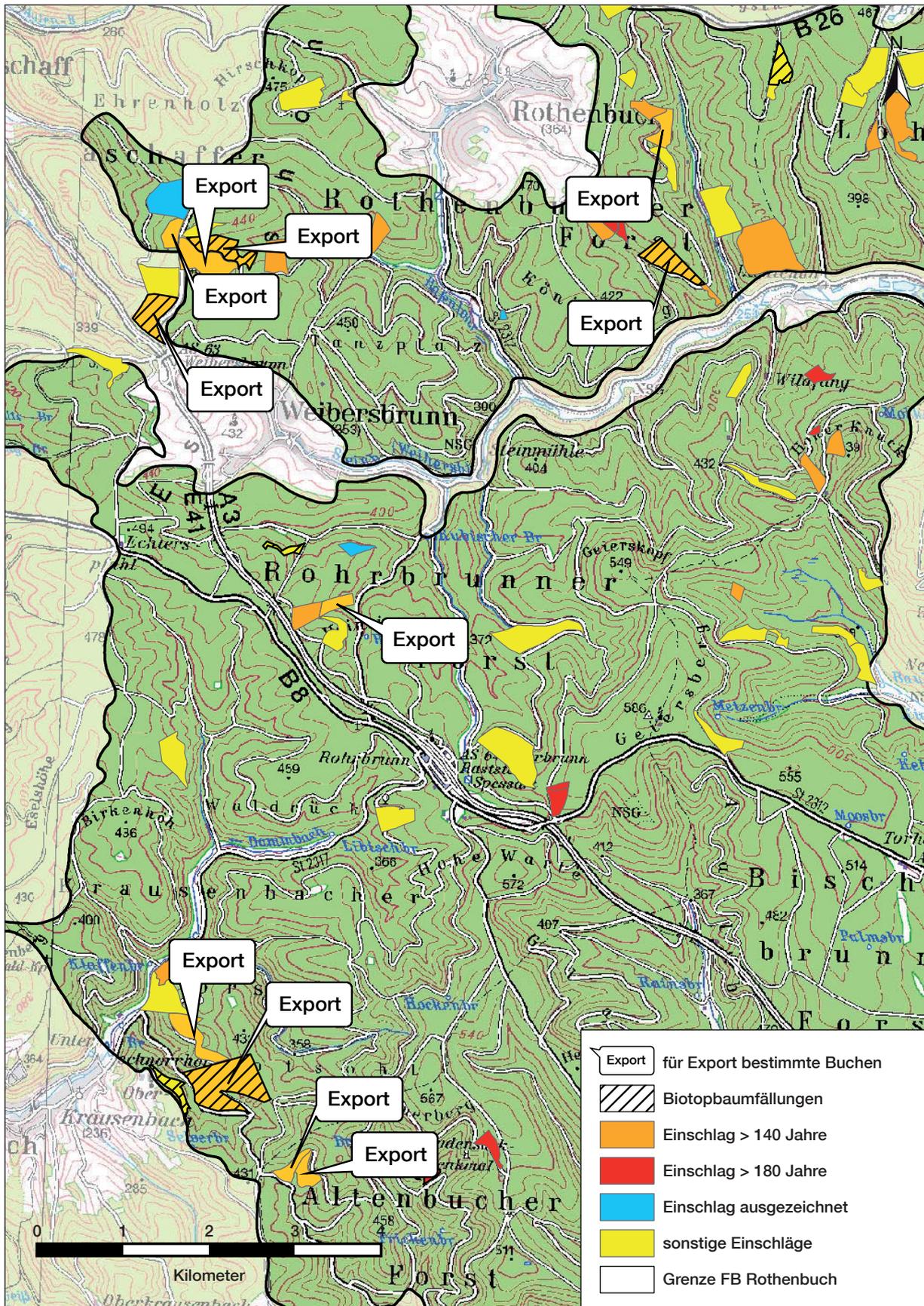
Der Spessart ist eins der ökologisch wertvollsten Laubwaldgebiete Europas, viele seiner Waldbestände weisen überdurchschnittlich viele Biotopbäume auf. Biotopbäume zeichnen sich durch besondere Strukturen aus, die sie für den Erhalt der natürlichen Artenvielfalt besonders bedeutsam machen. Dies können unter anderem Stammverletzungen, Risse und Rindentaschen sein, Bäume mit Höhlen und Horsten sowie besonders alte oder bizarr geformte Bäume. Die Kriterien, nach denen ein Baum als Biotopbaum eingeordnet wird, sind häufig ungenau und variieren. Für diese Dokumentation wurde die Definition der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) herangezogen.²

Der fortdauernde Holzeinschlag in den Spessart-Wäldern erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass bei Hieben auch Biotopbäume gefällt werden. Dies war auch in der Einschlagssaison im Winter 2012/13 der Fall. Greenpeace Aktivisten dokumentierten in elf Abteilungen die Fällung von Bäumen mit Biotopstrukturen (Karte 2).

² Vgl. Arbeitsanweisung FFH, Anlage 5: Definition Biotopbaum in: Managementpläne für Waldflächen in Natura 2000-Gebieten (Stand 12/2004; Update 2/2010); siehe: <http://www.lwf.bayern.de/veroeffentlichungen/sonstige/arbeitsanweisung/aa-n2k-anlagen.pdf>

Karte 2 Biotopbaumfällungen und Exporte

Von Greenpeace dokumentierte Biotopbaumfällungen und für den Export gefällte Buchen





Junge Douglasien mit Verbisschutz – auch im Spessart werden alte Laubwälder systematisch mit dieser nordamerikanischen Nadelbaumart unterpflanzt.



Abgestorbene Kronen und Pilzkonsolen sind Kennzeichen eines Biotopbaums. Dieser hier steht im alten Laubwaldbestand der Abteilung Eulsdelle.



Tiefe Furchen schwerer Forstmaschinen graben sich in den sensiblen Waldboden. Der Boden wird durch diese Art von Befahrung dauerhaft geschädigt.

Unterpflanzung wertvollster Buchenwälder mit nordamerikanischen Douglasien

Die Pflanzung der nordamerikanischen Nadelbaumart Douglasie, selbst unter wertvollste Laubwälder, ist im Spessart gängige Praxis. Auch in europäischen Natura 2000-Schutzgebieten, die dem Erhalt heimischer Ökosysteme wie in diesem Fall der bodensauren Buchenwälder dienen sollen, wurden Douglasien gepflanzt. Greenpeace hat dies wiederholt dokumentiert.³ Die systematischen Douglasienpflanzungen beeinträchtigen den ökologischen Wert der Wälder und verstoßen gegen die Natura 2000-Richtlinien. Daher hat Greenpeace im April 2012 Beschwerde bei der Europäischen Union gegen die Bundesrepublik Deutschland eingelegt.⁴ Die EU-Kommission nahm die Beschwerde als beispielhaftes Pilotverfahren auf und forderte die Bundesrepublik Deutschland im September 2012 auf, zu den von Greenpeace dargestellten Sachverhalten Stellung zu nehmen. Dies tat die Bundesrepublik im Februar 2013. Greenpeace nahm im April 2013 zu den von der Bundesrepublik Deutschland an die EU-Kommission übermittelten Informationen ausführlich Stellung.⁵

Karte 3 zeigt alle bisher von Greenpeace dokumentierten Douglasienpflanzungen im Forstbetrieb Rothenbuch sowie Douglasienpflanzungen, über die das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Karlstadt im Rahmen der EU-Beschwerde Auskunft gegeben hat.

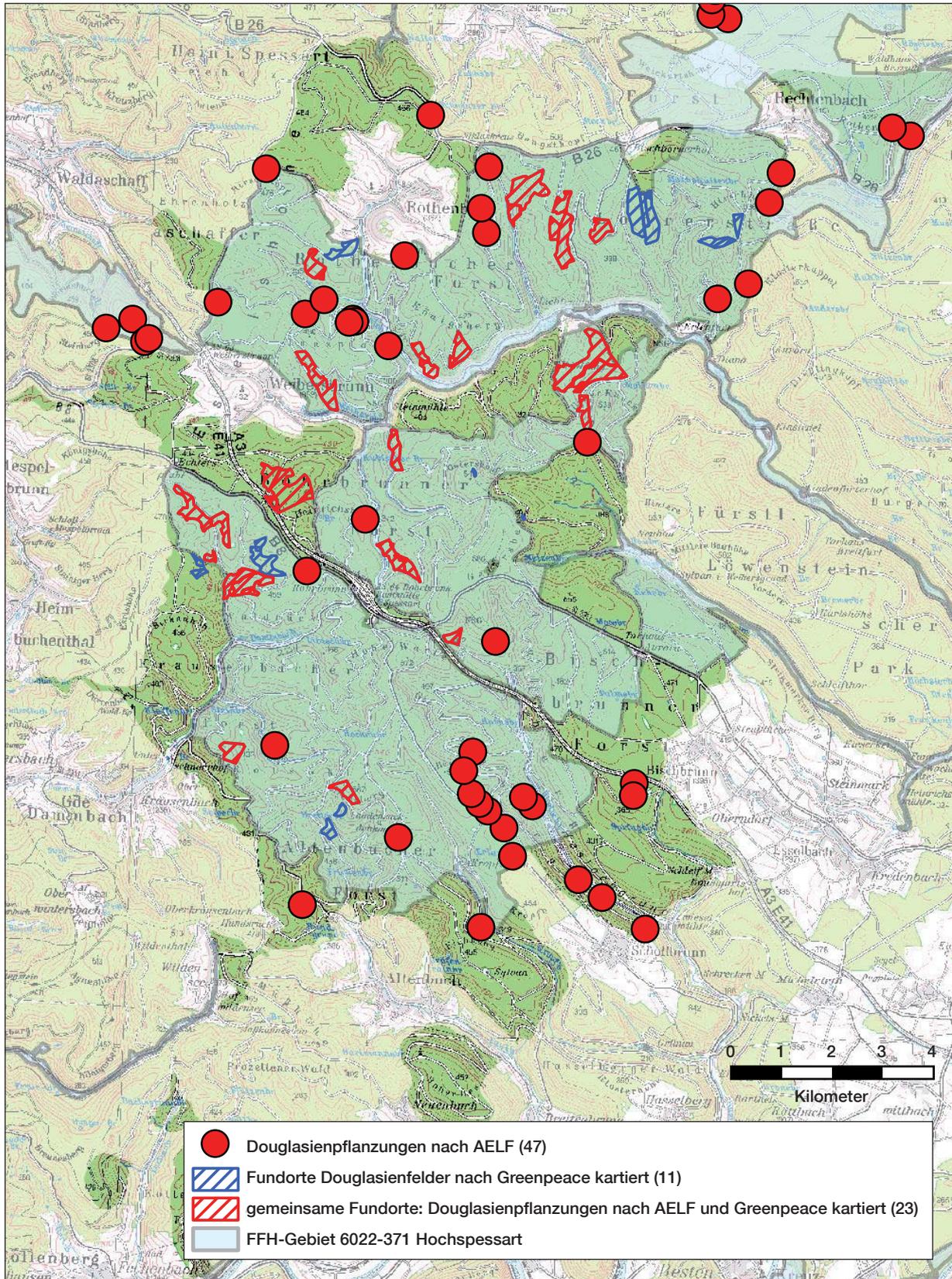
3 Vgl. u.a. http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/20120411-Abschlussbericht-Waldkartierung-Spessart.pdf und http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/Endbericht_Kartierung_Spessart_deutsch.pdf

4 http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/20120412-EU-Beschwerde-Bayerische-Staatsforsten.pdf

5 Vgl. http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/waelder/AZ4051-12-ENVI-Greenpeace-Stellungnahme_zur_EU_Beschwerde.pdf

Karte 3 Douglasienvorkommen

Mit Douglasien unterpflanzte alte Buchenwälder nach AELF und Greenpeace



Bayerischer Spessart, BaySF-Forstbetrieb Rothenbuch

Quellen: Greenpeace, LVG Bayern 2012, LfU Bayern 2012, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) 2012

Fazit

Ministerpräsident Seehofer muss befristeten Einschlagsstopp anweisen

Die vorliegende Dokumentation zeigt, dass die Holzeinschläge in alten Buchenwäldern im Winter 2012/2013 im bayerischen Spessart rund um die Orte Rothenbuch, Weibersbrunn, Damm- bach und Altenbuch bedrohliche Ausmaße angenommen haben. Mit Fällungen sogar in den ältesten Buchenwäldern über 180 Jahre unterliefen die Bayerischen Staatsforsten erneut ihre eigene Naturschutzrichtlinie, die genau dies untersagt. Die vom BaySF-Vorstand Rudolf Freid- hager vorgeschriebenen hohen Holzeinschläge führen dazu, dass auch noch sehr naturnahe Waldgebiete im europäischen Natura 2000 Gebiet „Spessart“ unnatürlich stark aufgelichtet werden. Die Dokumentation zeigt ebenfalls, dass auch Biotopbäume bei Hieben gefällt werden. Die kostbaren Naturschätze im Spessart wurden durch die Holzeinschläge im vergangenen Winter weiter degradiert. Seit Februar 2012 deckt Greenpeace die vom BaySF-Vorstand ange- ordnete Zerstörung der alten Buchenwälder im Spessart auf. Da große Teile der Wälder im europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000 liegen, hat Greenpeace bei der Europäischen Kommission Beschwerde gegen die Bundesrepublik Deutschland eingelegt.

Um die Waldschutzziele der Bundesregierung umzusetzen, muss der Freistaat Bayern insge- samt zehn Prozent seiner Staatswälder aus der forstlichen Nutzung nehmen und der natürlichen Entwicklung überlassen. Nur ein kleiner Teil davon ist bisher realisiert. Die von der Bundes- regierung beschlossene Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS) sieht vor, dass bis zum Jahr 2020 zehn Prozent der öffentlichen Wälder der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Doch durch den andauernden massiven Holzeinschlag selbst in den ältesten Wäldern besteht die Gefahr, dass wertvollste Naturschätze zerstört bevor sie geschützt werden können. Greenpeace fordert daher einen befristeten Einschlagsstopp für öffentliche Buchenwälder, die im Bestandsmittel älter als 140 Jahre sind. Dies empfahl 2008 auch das Bundesamt für Naturschutz (BfN). Denn es ist naturschutzfachlich erforderlich, dass der Holzeinschlag in den alten Wäl- dern solange ruht, bis die zukünftigen Schutzgebiete auf zehn Prozent der Landeswaldfläche identifiziert und rechtlich abgesichert sind. Bayerns Ministerpräsident Seehofer muss einen befristeten Einschlagsstopp und neue Waldschutzgebiete im Spessart umgehend anweisen.

Greenpeace setzt sich dafür ein, dass es in Deutschland wieder mehr Wälder von ursprüng- licher, natürlicher Schönheit gibt und zehn Prozent unserer Bürgerwälder nur für uns Menschen, die Natur und den Klimaschutz zur Verfügung stehen. Die restlichen 90 Prozent sollen ökolo- gisch und sozial gerecht genutzt werden, sodass der ökologische Wert der Wälder erhalten bleibt und die regionale Wirtschaft von der Bewirtschaftung der Wälder profitiert.

➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Neue Adresse ab Sommer 2013: Greenpeace e. V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg

Impressum Herausgeber Greenpeace e. V., Große Elbstr. 39, 22767 Hamburg, Tel. 040/306 18-0, Fax 040/306 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de
Politische Vertretung Berlin Marienstr. 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0 **V.i.S.d.P.:** Gesche Jürgens **Autoren** Gesche Jürgens, Martin Kaiser **Gestaltung** Zimmermann und Spiegel
Karten Nina Hennings, Hannes Haupt **Fotos** Titel: Tanja Barthels, S. 4, S. 6 (Mitte), S. 6 (oben): Chris Grodotzki, S. 6 (unten): Michael Kunkel, S. 8 (3): Sven Wagner

Stand 04/2013